

Mann stürzt zu Tode

Basel. An der Heuwaage ist in der Nacht auf Montag ein Mann gegen 2.30 Uhr zu Tode gestürzt. Trotz sofortiger Hilfeleistung durch den Notarzt und die Rettungssanitäter konnte der Mann nicht mehr reanimiert werden, heißt es im Polizeibericht von gestern. Er verstarb vor Ort. Hinweise auf Dritteinwirkung beziehungsweise einen Unfall liegen nicht vor. Weitere Angaben wurden laut Polizei aus Gründen der Pietät und aus Rücksicht auf die Angehörigen nicht gemacht.

Mit scharfer Waffe verletzt

Basel (sda). Bei einer Auseinandersetzung in einer Diskothek in Kleinbasel ist ein 31-jähriger Mann am Samstag von einem Unbekannten mit einer scharfen Waffe verletzt worden. Das Opfer musste in die Notfallstation eingewiesen werden. Zwischen den beiden Männern sei es kurz vor acht Uhr im Club Cosmos an der Klybeckstraße nach einer Diskussion zu einer tätlichen Auseinandersetzung gekommen, teilte die Basler Staatsanwaltschaft mit. Dabei habe der Unbekannte dem 31-Jährigen mit einer scharfen Waffe Schnittverletzungen zugefügt. Der Täter ergriff die Flucht, eine sofortige Fahndung verlief erfolglos.

Erneut Havarie bei CABB

Muttenz (sda). Der Austritt einer geringen Menge chlorierter Essigsäure hat am Freitagnachmittag in Pratteln/Schweizerhalle einen Feuerwehreinsatz ausgelöst. Verletzt wurde niemand. Für Mensch und Umwelt bestand laut den Behörden keine Gefahr. Nach Angaben der Polizei Basel-Landschaft vom Samstag ereignete sich der Zwischenfall in einem Produktionsgebäude der Chemiefirma CABB.

Grund sei „ein Leck im System“ gewesen. Die Einsatzkräfte hätten den Austritt umgehend stoppen können. Laut CABB nahm die Standortfeuerwehr „im Rahmen der routinemäßigen Sicherheitsabläufe“ den Stoff auf und reinigte das Areal mit Wasser. Betroffen gewesen sei vor allem das Gebäudeinnere. In der nahen Umgebung sei es kurzzeitig zu Geruchsbelästigungen gekommen. Weitere Untersuchungen zum Vorfall laufen. Die deutsche CABB Group ist ein weltweit tätiger Hersteller von Vorprodukten, Zwischenprodukten und Wirkstoffen der Feinchemie, das immer wieder Negativschlagzeilen macht.

Aargau will weniger sparen

Aarau (sda). Der Aargauer Große Rat hat gegen die Stimmen der SVP und der Grünen das Budget 2019 beschlossen. Der Voranschlag weist einen Überschuss von 1,2 Millionen Franken aus. Die Steueransätze bleiben auf dem bisherigem Niveau. Das Parlament stand weniger auf der Sparschraube als in den Vorjahren.



Für ein gutes Miteinander

VCS beider Basel wirbt für mehr Rücksicht
Nicht auf Lorbeeren austruhen

Foto: Juri Weiss

Mit einer Velo-Charta will die Basler Sektion des Velo-Clubs Schweiz (VCS) dafür sorgen, dass Fußgänger und Radfahrer im Stadtverkehr gut miteinander auskommen. Denn da sehen die VCS-Mitglieder in der Stadt am Rheinknie noch Nachholbedarf.

■ Von Adrian Steineck

Basel. „Fußgängern und Radfahrern wird bei der Verkehrsplanung ein zu geringer Stellenwert eingeräumt“, ist Stephanie Fuchs, Geschäftsführerin des VCS beider Basel, überzeugt. Denn der Platz für beide sei an vielen Stellen in der Stadt zu knapp bemessen. Das führt laut Fuchs dazu, dass die Radfahrer auf Fußgängerwege ausweichen müssen. Unfälle zwischen Radfahrern und Fußgängern gibt es laut der Statistik zwar kaum, dennoch könnten sich beide Parteien durchaus in die Haare geraten, sagt Fuchs.

Mit einer Velo-Charta will

der VCS beider Basel, der etwa 9000 Mitglieder zählt, jetzt für mehr Rücksicht gegenüber Fußgängern werben und zugleich für die Bedürfnisse beider Verkehrsteilnehmer sensibilisieren. Denn auch umgekehrt sei Fußgängern manchmal nicht klar, unter welchem Druck Radfahrer stehen. „Als Radfahrer in der Stadt am Rheinknie noch Nachholbedarf.“

Aufruf zu mehr Rücksicht auf die Fußgänger

Als Fußgänger ist man meist auf Gehwegen unterwegs und erst unmittelbar dem Verkehr ausgesetzt, wenn man die Straße überquert“, sagt die VCS-Geschäftsführerin im Gespräch mit unserer Zeitung.

Als Radfahrer aber müsse man pausenlos auf andere Fahrzeuge achten. „Velofahrer sollen den Druck der Straße aber nicht an die Fußgänger weitergeben. Sie sind eine Schicksalsgemeinschaft,

die miteinander für bessere Bedingungen eintreten sollte“, sagt sie.

Formuliert ist die Charta in Form von acht Ich-Sätzen. „Ich begegne Fußgängern mit besonderem Respekt“, heißt es da, oder: „Wo es eng wird, überhole ich langsam und mit genug Abstand.“ Es sei gut, diese Rücksichtregeln immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, denn: „Es gibt durchaus Radfahrer, die ruppig unterwegs sind, das streiten wir überhaupt nicht ab.“ Aber wichtig sei es, zu zeigen, dass die Mehrheit von ihnen sich an die Regeln des Respekts hält.

Ein weiterer Aspekt ist der Umgang der Kantonsverwaltung mit den Radfahrern. Zwar weist das Bau- und Verkehrsdepartement mit Recht darauf hin, dass der Anteil der Radfahrer am Gesamtverkehr mit 16 Prozent im Vergleich zu anderen Städten hoch sei. „Das stimmt natürlich auch“, räumt Fuchs ein.

Der Verband Pro-Velo beider Basel hat vergangenes Jahr den dänischen Fahrradverkehrs-Experten Mikael

Colville-Andersen in Basel empfangen. Laut Fuchs meinte er, die Zahl der Radfahrer in Basel sei nicht wegen, sondern trotz der vorhandenen Infrastruktur hoch.

Fuchs benennt Beispiele in der Stadt, wo die Verkehrsplanung wenig vorteilhaft für Radfahrer ist. Am Dreispitz etwa, an der Grenze zu Basel-Land und an einer großen Fachhochschule enden die Markierung für Radfahrer an den heikelsten Stellen.

Schon mehrere hundert Unterzeichner

Ebenso sei Basel voller längsparkender Autos, welche die Radfahrer besonders entlang Tramschienen den Platz nehmen würden. Das spiele mit eine Rolle bei der Tatsache, dass weniger Kinder und Jugendliche in Basel mit dem Rad unterwegs seien. „Das hat zwar auch mit dem Smartphone-Konsum zu tun, denn das geht in den öffentlichen Verkehrsmitteln leichter“, weiß Fuchs. Aber ebenso eine Rolle spiele es, dass

das Radfahren als gefährlich gelte, was viele Eltern davon abhält, ihren Nachwuchs mit dem Drahtesel auf die Straße zu schicken. „Basel ruht sich da auf den Lorbeeren aus, anstatt sich an den besten Velostädten ein Vorbild zu nehmen“, sagt Fuchs.

Bisher haben mehrere hundert Unterstützer die Charta unterzeichnet. „Wir werden auch im kommenden Frühjahr Plakate aufhängen und für unsere Kampagne werben“, beschreibt die VCS-Geschäftsführerin das weitere Vorgehen. Derzeit werde im Gespräch mit der Polizei und weiteren Behörden geklärt, wo diese Plakate platziert werden können und was weiter getan werden kann, wie die Idee des fußgängerfreundlichen Radfahrens noch mehr Menschen erreicht. „Wir hoffen, wir bewirken einen freundlichen Fahrstil“, sagt Fuchs.

WEITERE INFORMATIONEN:
■ Die Velo-Charta ist im Internet unter www.vcs-blbs.ch zu finden.



Die Automesse „Grand Basel“ blieb hinter den Erwartungen zurück. Foto: Michael Werndorff

Höherer Verlust

Messe | MCH Group senkt Prognose

Basel (sda). Die mit Problemen kämpfende Messebetreiberin MCH Group senkt ihre Prognose für das Geschäftsergebnis 2018. Jetzt erwartet sie ein negatives Ergebnis vor Sondermaßnahmen von mindestens 14 Millionen Franken, wie das Unternehmen gestern mitteilte. Bisher war die MCH Group noch von einem Minus im einstelligen Millionenbereich ausgegangen. Die hauptsächlichen Gründe für die Verschlechterung des erwarteten Ergebnisses im Vergleich zur Prognose von Anfangs September lägen bei Rückgängen bei den Publikumsmessen Züspa und Comptoir Suisse sowie beim nochmals hinter den Erwartungen liegenden Abschluss der Grand Basel.

Anfang August war bereits der langjährige MCH-Chef René Kamm nach dem Verlust von Swatch als Aussteller zurückgetreten. Auf ihn folgte Hans-Kristian Hoesgaard.

Wegwerfen kostet

Bußgeld | Raucher müssen zahlen

Basel (wer). Wer in Basel auf öffentlichem Grund Zigarettenstummel wegwirft, der muss seit Frühling mit einer Buße in Höhe von 80 Franken rechnen. Von Mai bis September hätten 42 Personen eine Buße zahlen müssen, schreibt die Basler Regierung in ihrer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage. Weiter heißt es, dass nicht nachweisbar sei, ob seit der

Einführung von Strafen weniger Zigaretten weggeworfen werden. Allerdings stelle die Basler Stadtreinigung fest, dass die Vermüllung gerade an stark beanspruchten Orten wie dem Rheinufer oder dem Barfüßerplatz seit Beginn der neuen Kampagne leicht abgenommen habe. Dies betreffe auch Zigarettenstummel, geht aus der Antwort hervor.



Laut Basler Stadtreinigung hat sich die Müllsituation am Rheinufer deutlich verbessert. Foto: Archiv

Bedarf ist bei Kindern am größten

Aarau (sda). Die Sozialhilfequote im Kanton Aargau ist im vergangenen Jahr gegenüber 2016 um 0,1 Prozentpunkte auf 2,3 Prozent leicht angestiegen. Damit liegt der Kanton Aargau aber immer noch deutlich unter der gesamtschweizerischen Quote, die 2016 insgesamt 3,3 Prozent betragen hatte. 15.000 Personen verteilt auf 9364 Dossiers bezogen 2017 im Kanton Aargau Sozialhilfe. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von von 3,3 Prozent bei den unterstützten Personen, wie das aargauische Departement Finanzen und Ressourcen gestern mitteilte. Kinder und Jugendliche bildeten vergangenes Jahr mit Abstand die größte Altersgruppe unter den Sozialhilfebeziehern – fast jede dritte unterstützte Person war 2017 minderjährig. Bei dieser Gruppe lag mit 3,7 Prozent auch die Sozialhilfequote am höchsten. Diese ist in den vergangenen zehn Jahren bei allen Altersgruppen angestiegen.